Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim

Lebenslanges Lernen Lernen

Eine AG an Realschulen in Klassenstufe 8
2004

LEARN
LEARN! LErnen und Arbeiten Rhein-Neckar

STADTMANNHEIM
Fachbereich Bildung

Inhaltsverzeichnis Seite

Vorwort		1
Umsetzung		2
Struktur		3
Module		3
Didaktische Grundgedanken		4
Basisaktivitäten		5
Nutzung der Handreichung		7
Einführung		
Info-Veranstaltung		8
Ich-Stärke, Ressourcenaktivierung, Soziale Kompetenz		
Einführung Lebenslanges Lernen lernen	Einheit 1	9
Vertiefung Lebenslanges Lernen lernen	Einheit 2	10
Feedback-Regeln	Einheit 3	11
Interviews	Einheit 4	12
Talkshow in Expertenrunde	Einheit 5	13
Entwicklung von Teamfähigkeit		
Kooperationsübungen	Einheit 6	14
Entwicklung interkultureller Kompetenz		
Interkulturelle Kompetenz	Einheit 7	15
Entwicklung von Medienkompetenz		
Medienkompetenz – Foto	Einheit 8	16
Medienkompetenz – Film	Einheit 9	17
Lernorganisationskompetenz und Ergebnispräsentation		
Aktuelle Anlässe für Exkursionen nutzen	Einheit 10	18
Selbst organisierte Exkursionen	Einheit 11	19
Selbständige Gruppenarbeit	Einheit 12	20
Präsentation der Selbständigen Gruppenarbeit	Einheit 13	21
Berufsorientierung – Fit für die Ausbildung		
Besuch eines Ausbildungszentrum	Einheit 14	22
Besuch einer Berufsschule	Einheit 15	23
Biografie-Recherchen	Einheit 16	24
Stärke-Schwäche-Analyse & Quali-Pässe	Einheit 17	25
Abschlussveranstaltung		26
Anhang		27
Literaturangaben		44
Herausgegeben		45

Vorwort

Im Rhein-Neckar-Delta hat sich ein Bildungsnetzwerk „LEARN – Lernen und Arbeiten Rhein-Neckar“ gebildet, aus dem verschiedene Teilprojekte hervor gingen. Das hier beschriebene Teilprojekt 4.1 aus dem Themen-Netzwerk III „Zielgruppenorientierte Bildung und Lebenslanges Lernen“ nennt sich LEARN-AG und richtet sich an Realschüler/innen der Klassenstufe 8, mit der Zielsetzung neue Formen des lebenslangen Lernens zu entwickeln.

Die hier vorliegende Handreichung ist aus dieser AG-Arbeit in den Schuljahren 2002/3 und 2003/4 entstanden, in welchem eine Trainerin und ein Trainer aus dem sozialpädagogischen Bereich (IKUBIZ = Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim) mit einer Lehrerin, bzw. einem Lehrer einer Realschule (Baden - Württemberg) zusammengearbeitet haben.

Ziel war es, bei Schülern/innen **Lernneugier und Lernorganisationskompetenz** zu wecken und **Motivationszugänge zum Lebenslangen Lernen** zu entwickeln und zu erproben. Hier treffen zwei gesellschaftliche Bewegungsrichtungen zusammen, welche beide auf den Strukturwandel in den Bildungs – und Arbeitsbereichen unserer Wirtschaft und Gesellschaft zurückgehen.

> Zum einen kommen von Seiten des Bundes und der Wissenschaften Initiativen zur Förderung von Lebenslangem und Selbstgesteuertem Lernen .
> Zum andern kommen vom Bildungsplan 2004 von Baden – Württemberg (folgend **BP 2004** genannt) Forderungen, die genau dieses zur Aufgabe machen, nämlich „ ... die Bereitschaft, immer weiter zu lernen „ (BP 2004, S. 10)

Im BP 2004 werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert :
„ ... auf die Bewältigung ihres zukünftigen Lebens zu blicken lernen – sich Lebensentwürfe machen und ihre Ausstattung dazu selber zu planen lernen“ (ebenda, S. 14).

Auch das inhaltliche und methodische Ziel dieses Trainings passt zu den didaktischen und methodischen Prinzipien, die der Bildungsplan 2004 für bedeutsam hält, nämlich:
„ Lernen ist in einem doppelten Sinne handlungsorientiert, nämlich erstens auf seine spätere Anwendbarkeit... „(ebenda,S.16) und zweitens vollzieht sich Lernen „ zu einem großen Teil durch Handeln“ (ebenda,S.16).

Stets war es uns wichtig, die Einheiten so zu gestalten, dass das Lernen für die Schülerinnen und Schüler „ für die eigene Person bedeutsam und bewegend (war)... „ (ebenda)
.
Die Schülerinnen und Schüler sollen dadurch Kompetenzen erwerben, die allen Bereichen (personal, sozial, Methoden- , und Fachkompetenz) entstammen :

Bewusstsein für Lebenslanges Lernen schaffen
Soziale Kompetenz und Teamfähigkeit entwickeln
Lerninhalte selbst organisieren
Ergebnisse präsentieren
Selbsteinschätzung erstellen

Auch hier zeigt sich der Vorteil des Kompetenzbegriffs:
„ ... er bringt die Schularbeit den Lebensaufgaben näher“(ebenda, S. 12) und umgekehrt: die Lebensaufgaben den Schularbeiten.

In einigen Modulen gehen wir bewusst davon aus, dass wir außerschulische Partner hinzuziehen, die Schülerinnen und Schüler zu außerschulischen Institutionen oder Orten gehen müssen , um sich diese später für sie wichtigen Lern– und Handlungsfelder (weitgehend) selbständig zu erschließen.

Auch hier stimmen wir mit dem BP 2004 überein, in dem es heißt :

„ Außerschulische Erfahrungen und außerschulischer Einsatz tragen in hohem Maße zur Lernmotivation bei, sind darum systematisch einzubeziehen...“ (ebenda, S. 17)

Sie finden hier einen **bis zur praktischen Durchführung ausgearbeitetes Training**, das in seinen wesentlichen Teilen

- **auf die Schülerinnen und Schüler und ihre persönlichern Interessen , ihr Vorwissen und ihre Anliegen eingeht,**
- **der sie in allen Kompetenzbereichen weiter entwickelt,**
- **der sie in ihren Lebens – Entscheidungen ernst nimmt und fördert,**

so dass die Module des Lehrgangs – bei sachgemäßer und (pädagogisch -) qualifizierter Durchführung , die Schülerinnen und Schüler in der“ Entfaltung und Stärkung ihrer gesamten Person fördern, so dass sie am Ende das Subjekt diese Vorgangs sind“ (ebenda, S. 7).

Umsetzung

Zeit
Der zeitlicher Umfang beträgt durchschnittlich 30 Einheiten pro Schuljahr à 2 Stunden, Exkursionen sind entsprechend länger.

Zusammenarbeit mit anderen Stellen
Zur Durchführung einer Learn-AG ist es notwendig, Kooperationspartnern zu gewinnen. Empfehlenswert sind die Ausbildungszentren großer Firmen, Berufsschulen, Betriebe in Industrie und Handwerk, Selbständige in unterschiedlichen Bereichen sowie die mit Ausbildung befassten Institutionen, wie Handwerkskammern, Industrie- und Handelkammer, die Agentur für Arbeit und Freie Träger der Jugendberufshilfe. Diese Vernetzung ermöglicht den Schüler/innen realitätsnahe Einblicke in Aspekt lebenslangen Lernens und Selbstlernkomeptenzen in der Arbeitswelt zu gewinnen.

Zertifizierung der LEARN-AG
Die Teilnahme an der LEARN-AG wird mit dem Quali-Pass zertifiziert (Dokumentation von Praxiserfahrung und Kompetenzen, weitere Infos unter: www.quali-pass.de). Darin werden besondere Fähigkeiten und Schlüsselqualifikationen benannt, die im Laufe der AG zu erkennen waren und die gemeinsam mit den Schüler/innen über die Selbsteinschätzungsmethode (siehe Seite und Stärke-Schwäche-Analyse in Einheit 17) erarbeitet werden. Der Quali-Pass kann von den Schüler/innen zu Bewerbungen beigelegt werden.

Querschnittaufgaben
Gender Mainstreaming: Idealerweise besteht das Trainer/innen-Team als Vorbildfunktion aus einem Frau-Mann-Team. Außerdem wird die strukturelle Benachteiligung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt thematisiert und entsprechende Einheiten zur geschlechtsspezifischen Berufsorientierung werden durchgeführt.

Interkulturelle Arbeit: Auch hier sollte das Trainer/innen-Team in seiner Vorbildfunktion ein Interkulturelles Team sein. Darüber hinaus gehend wird die strukturelle Benachteiligung von Migrant/innen auf dem Arbeitsmarkt thematisiert und Einheiten zu interkultureller Kompetenz werden durchgeführt.

Struktur der LEARN-AG

Schüler/innen
Für die Teilnahme an der LEARN-AG wird mit einer Info-Veranstaltung geworben. Die Gruppe setzt sich somit aus Schüler/innen aus unterschiedlichen Klassen der Klassenstufe 8 zusammen.

Eltern
bei den Elternabenden wird die LEARN-AG mit ihrem Chancen für die Berufsvorbereitung den Eltern vorgestellt.

optimale TN-Zahl
20

Freiwilligkeit
Die freiwillige Teilnahme an der LEARN-AG ist entscheidend für die Motivation und das Durchhaltevermögen. Jedoch müssen die Schüler/innen nach den ersten 3 Treffen eine verbindliche Zusage treffen und Anwesenheitslisten werden geführt.

Module

Die folgende Module werden in nebenstehenden Einheiten umgesetzt.
Viele der Einheiten umfassen zusätzlich verschiedene andere Module, die Zuordnung bezieht sich jedoch auf den inhaltlichen Schwerpunkt der Einheit.

Module	Einheiten
Einführung in die LEARN-AG **Einführung eines Zertifizierungsinstrumentes**	Info-Veranstaltung zur LEARN-AG

- Ziel ist die Abklärung der gegenseitigen Ziele und Erwartungen und die Einführung des Quali-Passes, in dem Schlüsselqualifikationen zertifiziert werden, die im Verlauf der LEARN-AG zu erkennen waren.

Ich-Stärke entwickeln **Ressourcen aktivieren** **Soziale Kompetenz trainieren**	1. Einführung in Lebenslanges Lernen lernen 2. Vertiefung zu Lebenslanges lernen lernen 3. Feedback-Regeln einführen 4. Talkshow 5. Talkshow in der Expert/innen-Runde

- Ziel ist die Wahrnehmung für sich selbst und andere zu schärfen, eigene Fähigkeiten zu benennen und diese Erkenntnisse für eine berufliche und private Orientierung nutzen. Soziale Kompetenz wird in Zusammenhang mit der Berufswelt trainiert.

Entwicklung von Teamfähigkeit	6. Kooperationsübungen

- Ziel ist hier Teamfähigkeit als Teil von Sozialer Kompetenz zu trainieren. Ebenso wie das vorherige Modul, ziehen sich diese Bausteine durch die gesamte LEARN-AG hindurch und werden immer wieder thematisiert.

Module	Einheiten
Entwicklung interkultureller Kompetenz	7. Filmanalyse

- Die Frage der Identität, und speziell der kulturellen Identität spielt in der Gesellschaft, und gerade in einer multikulturell orientierter Struktur wie man sie in Mannheim vorfindet, eine große Rolle.
- Ziel ist hier die Auseinadersetzung mit dem Thema Migration.

Entwicklung von Medienkompetenz	8. Fotografie: Bildsprache, Komposition, Montage 9. Video: Bildkomposition

- Medienkompetenz ist in der heutigen Gesellschaft unabdingbar und daher Bestandteil der Hinführung zu lebenslangem Lernen lernen.
- Ziel ist hier einerseits einen kompetenten Umgang mit Medien zu erlernen und andererseits sich mit den Medien kritisch auseinander zu setzen.

Entwicklung von Lernorganisationskompetenz und Ergebnispräsentation	10. Aktuelle Anlässe für Exkursionen nutzen 11. Selbst organisierte Exkursionen 12. Selbständige Gruppenarbeit anhand eigener Interessen: recherchieren lernen 13. Präsentation der Selbständigen Gruppenarbeit

- Ziel ist hier die Vermittlung von projektorientiertem Lernen und der Erwerb von Präsentationstechniken. Diese werden durch Aufgaben in Selbstorganisation spielerisch vermittelt.

Berufsorientierung: Was will ich werden – was kann ich werden? **Fit für die Ausbildung**	14. Besuch eines Ausbildungszentrum (ABB Juniorfabrik) 15. Besuch einer Berufsschule (HLS 2) 16. Biografie-Recherchen 17. Stärke-Schwäche-Analyse, Qualipass

- Ziel ist hier unter dem Aspekt von lebenslangem Lernen erste Einblicke in die Berufswelt zu bekommen und ausgehend von der Stärke-Schwäche-Analyse mit der Berufswahl zu beginnen.

Zertifizierung Auswertung der AG	Abschlusspräsentation der Ergebnisse

Didaktische Grundgedanken

Diese Aktivitäten und Schwerpunkte ziehen sich durch das gesamte Training hindurch. Sie werden in der Ablaufdarstellung mit Icons gekennzeichnet, wenn besondere Aufmerksamkeit auf sie zu lenken ist.

Der/die Schüler/in steht im Zentrum der Aufmerksamkeit des Trainers/Lehrers, nicht der Stoff

Bei der Durchführung einer LEARN-AG geht es nicht darum, Inhalte oder Programmpunkte verpflichtend abzuarbeiten, sondern die Inhalte dienen als Basis für selbstgesteuerte Lernprozesse. Die Trainer/innen nutzen diese Freiheit, um flexibel auf Gruppensituationen zu reagieren und auf inhaltliche Gestaltungswünsche der Schüler/innen einzugehen.
Die eingebrachten Interessen der Schüler/innen und die Wahl ihrer Lernwege sind dabei vorrangig zu behandeln. Diese Form des schülerzentrierten Arbeitens soll schrittweise dazu führen, dass die Schüler/innen lernen, selbständig zu arbeiten und für die Ergebnisse der LEARN-AG Verantwortung zu übernehmen.

Störungen haben Vorrang

Lernaufgaben sollen sich an authentische Fragestellungen/Probleme anlehnen. Wenn dies z.B. aktuelle Konflikte zwischen Schüler/innen betrifft, so soll darauf eingegangen und lösungsorientiert dazu gearbeitet werden. Das Trainer/innen-Team handelt flexibel und entscheidet in solchen Fällen gemeinsam. Geplante Einheiten werden entweder verschoben oder weggelassen.

Kommunikation und Soziale Kompetenzen sind die Basis von lebenslangem Lernen lernen

Diese Kompetenzen befähigen nicht nur zu besseren Lernerfolgen, sondern sind im Bewerbungsverfahren sowie in der Berufswelt unerlässlich. Die Schüler/innen erkennen die Relevanz dieser Fähigkeiten

- durch die Auseinandersetzung mit den von der Wirtschaft geforderten **Schlüsselqualifikationen**,
- die entsprechend individuell für jede/n Schüler/in im **Quali-Pass zertifiziert** werden.

Lernprozesse kann man zwar anstoßen, doch jeder Lernende vollzieht den eigenen Lernprozess für sich selbst. Hierfür müssen soziale und insbesondere kommunikative Kompetenzen erworben werden:

- respektvollen Umgang miteinander trainieren
- Unterschiede aushalten lernen
- Kritik konstruktiv im Sinne der Feedback-Regeln äußern
- Gelegenheiten schaffen, bei denen jede/r zu Wort kommt und die Möglichkeit hat, die eigene Meinung zu vertreten

Basisaktivitäten

Fotoreporter

Die Schüler/innen lernen hierbei die Aktivitäten in der Learn-AG selbst zu dokumentieren, indem sie das geschehen in der AG mit der digitalen Kamera fotografieren. Ziel ist Selbständigkeit und Eigeninitiative anzuregen, außerdem wird die Medienkompetenz auf spielerische Art geschult. In der Regel wird die digitale Fotokamera, wie alle Medien, von den Schüler/innen als sehr attraktiv empfunden, denn die Fotos bieten die Möglichkeit sich selbst darzustellen, aber auch Arbeitsergebnisse anderen vorzuführen.

Einführung in die Aufgabe des Fotoreporters:

Nach alphabetischer Reihenfolge schlüpft jede/r ein Mal in die Rolle des Fotoreporters und fotografiert mit der digitalen Kamera.
Auftrag:

1. **Unauffällig**
   die Aktivität soll durch das Fotografieren nicht gestört werden
2. **Highlights auswählen**
   Begrenzung auf 10 Bilder pro Einheit

Nach der Einführung kann die Hausaufgabe gestellt werden, sich einen Presseausweis herzustellen. Die Schüler/innen haben somit gleich zu Beginn der AG die Gelegenheit, ihre Zuverlässigkeit, Eigeninitiative und Kreativität unter Beweis zu stellen.
Fotografieren kann folglich natürlich nur derjenige, der einen Presseausweis besitzt.

Sinnvoll ist, die Fotos etwa zur Halbzeit anzuschauen und evtl. eine neue Einführung in die Kamera zu geben, um möglichst gute Bilder zu erzielen.
Bei einem Abschlussfest bspw. können die Fotos präsentiert werden, um daran einen Rückblick auf die Aktivitäten der AG geben.

Warming-up

Warming-ups sind kleine spielerische Übungen, die am Anfang einer Einheit stehen und das Ziel haben:

- die Gruppensituation aufzulockern und
- als Zäsur zu vorherigen Aktivitäten dienen, indem
- sie nicht nur kognitive, sondern auch emotionale, soziale und kreative Fähigkeiten ansprechen

Anregungen finden Sie in der Literatur-Liste im Anhang.

Präsentationstechniken

Wie ein roter Faden zieht sich das Präsentieren von Arbeitsergebnissen durch eine Vielzahl der Einheiten. Der Erwerb kommunikativer Kompetenzen wird hier ein besonderer Schwerpunkt sein. Dies ist nicht nur eine fundierte Vorbereitung für die Realschulabschlussprüfung, sondern auch für das Bewerbungsverfahren und das Einmünden in die Berufswelt. Die Präsentationstechniken werden im Laufe des Seminars mit der Klasse erarbeitet. Eine Vorlage dazu befinden sich im Anhang S. 27, vgl. auch Einheit 13.

Selbsteinschätzung

Zum Grundgedanken von lebenslangem Lernen lernen zählt auch die Erfolgskontrolle. Schüler/innen werden im Laufe der AG

- an verschiedene Formen der Selbsteinschätzung herangeführt und
- lernen somit, eigene Lernerfolge selbst zu beurteilen und
- Verbesserungsvorschläge für sich selbst zu entwickeln.

Diese Methode unterschiedet sich deutlich von den ihnen bekannten Formen schulischer Zensuren und mündet inhaltlich in den Quali-Pass (vgl. Einheit 17). Verschiedene Methoden der Selbsteinschätzung finden sich im Anhang S. 28 und werden von den Trainer/innen an geeigneten Stellen eingesetzt und im Laufe der AG vertieft.

Hausaufgaben

Hausaufgaben werden entsprechend der Aktivitäten (z.B. Recherche bei einer Institution für eine Gruppenarbeit, Fahrpläne einholen für eine Exkursion, Kreative Gestaltung des Presseausweises u.ä.) an einzelne oder an die gesamte Gruppe aufgegeben.

Ziel:

- selbständig arbeiten und Initiative zeigen
- keine richtig/falsch-Bewertung, sondern klären: was war das Problem und was können alle Beteiligten daraus lernen

Besondere Initiativen werden im Quali-Pass vermerkt.

Schnellhefter

Diesen soll jede/r Schüler/in anlegen, um zu lernen eigene Lerninhalte zu dokumentieren. Insbesondere die Einheiten zur Berufsorientierung sollen festgehalten werden, um sie zu einem späteren Zeitpunkt weiter nutzen zu können (Siehe BORS, Klasse 9)

Zur Nutzung der Handreichung

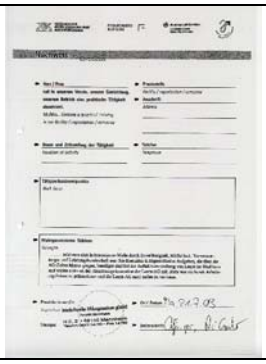
Entsprechend der Grundgedanken der Learn-AG

Der/die Schüler/in steht im Zentrum der Aufmerksamkeit des Trainers/Lehrers, nicht der Stoff

Störungen haben Vorrang

Kommunikation und Soziale Kompetenzen sind die Basis von lebenslangem Lernen lernen

erfordert die Durchführung der hier vorliegenden Einheiten vom Trainer/innen-Team flexibles und kreatives Reagieren auf Situationen in der Gruppe und auch an der Schule. Die vorliegenden Einheiten sind als **Bausteine** zu verstehen und werden je nach zeitlichem Umfang oder sich bietenden Gegebenheiten **kombiniert**.
Gelegenheiten, die sich im Schulalltag bieten, wie z.B. Theaterbesuche, Beteiligung an Messen, Ausbildungsbörsen und vieles mehr, werden in das Programm der LEARN-AG einbezogen. (vgl. Einheit 10)
Somit wird das gemeinsame „Lebenslange Lernen lernen“ in der LEARN-AG sowohl für Schüler/innen wie auch Trainer/innen zu einem spannenden und lohnenswerten Unternehmen!
Wir wünschen dabei viel Spaß!

Infoveranstaltung **Zeit:** 1 Schulstunde **Thema** Einführung der LEARN-AG in den Klassen	

- In den 8. Klassen werden die Inhalte der LEARN-AG „Lebenslanges Lernen lernen“ als Vorbereitung für den Beruf und die Ausbildungsplatzsuche vorgestellt und für eine Teilnahme geworben.
- Möglichkeiten der Mitgestaltung durch die Schüler/innen werden betont.

Ablauf

Modul	Inhalte	Methode	Material
Infoveranstaltung	**Rahmenbedingungen** der LEARN-AG vorstellen - Zeit - Verbindlichkeit **Inhalte** der LEARN-AG vorstellen Vorbereitung auf den Beruf: - Gruppenarbeit - lernen, selbständig zu arbeiten - eigene Interessen einbringen - präsentieren - Berufe erkunden - lebenslanges Lernen lernen - Kommunikationstechniken üben - Umgang mit Video und digitaler Fotokamera lernen Die Informationen zur AG werden nach und nach auf dem Plakat angebracht und es verbleibt anschließend zur Erinnerung im Klassenzimmer.	„wachsendes“ Plakat	Plakat und Stifte vorbereitete Textblöcke zum Anheften
	Zertifizierung: Quali-Pass vorstellen, Relevanz bei Bewerbungen erklären		
	Anmelde-Liste rumgehen lassen		Listen

Darauf kommt´s an:

- Ggf. ermuntern die Klassenlehrer/innen eher zurückhaltende Schüler/innen zu einer Teilnahme.
- Die Chancen der LEARN-AG werden bei den Elternabenden vorgestellt.

Einheit 1 **Zeit** 2 Schulstunden **Thema** Was bedeutet „lebenslanges Lernen“ ?	

- Über die eigenen Interessen und Hobbys finden die Schüler/innen einen eigenen Zugang zum Lebenslangem Lernen lernen.
- Verschiedenen Bereiche von Lernen werden benannt: schulisch und außerschulisch in Familie und Freizeit (Freunde, Vereine, Hobbys...).

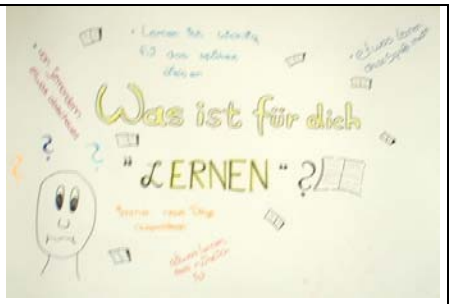
Ablauf

Basisaktivitäten

Modul	**Inhalte**	**Methode**	**Material**
Ich-Stärke **Ressourcenaktivierung** **Soziale Kompetenz**	**Die TrainerInnen machen ein Gespräch** über lebenslanges Lernen lernen. Bspw: „Sag mal, was hast du denn zuletzt gelernt?“	Werkstatt-Gespräch	
	Die Schüler/innen steigen mit eigenen Beispielen ein	Diskussion	
	Ideensammlung der Schüler/innen zu: “Was bedeutet für dich lernen?“ an der Tafel	Tafelbild brainstorming	
	Die Schüler/innen bearbeiten einen **Fragebogen**, um eigene Erfahrungen zum Thema „Lernen“ verschriftlichen	Einzelarbeit Schnellhefter	Kopiervorlage im Anhang S. 29
	Ergebnisse vorstellen: Die Schüler/innen rufen sich gegenseitig auf und nennen die Frage, auf die ihr/e Mitschüler/in antworten soll	Selbstgesteuerte Gesprächsrunde in 2 Gruppen	
	Eltern und Bekannte nach lebenslangem Lernen im Beruf befragen	Hausaufgabe	

Darauf kommt´s an:

- Über die eigenen Erfahrungen der Schüler/innen werden Erfolg / Misserfolg, Ehrgeiz / Motivation und Lernziele thematisiert.
- Jede/r Schüler/in beteiligt sich.
- Die Trainer/innen sorgen dafür, dass alle die entsprechende Zeit sowie die Aufmerksamkeit bekommen.

Einheit 2 **Zeit** 2 Schulstunden **Thema** Vertiefung zum Thema Lebenslanges Lernen lernen	

- Vertiefte Auseinandersetzung mit lebenslangem Lernen lernen.
- Einführung in die Arbeitsweise der LEARN-AG: selbständige Gruppenarbeiten, Ergebnispräsentationen und der Erwerb von Kritikfähigkeit

---

Ablauf Basisaktivitäten

Modul	Inhalte	Methode	Material
Ich-Stärke **Ressourcenaktivierung** **Soziale Kompetenz** außerdem: Teamfähigkeit	**Plakate erstellen** Die Schüler/innen werden in 5er-Gruppen eingeteilt Jede Gruppe erarbeitet zu einer Frage des Fragebogens aus Einheit 1, (bspw. 4 oder 7), ein Plakat. Ziel ist die Vielfalt der möglichen Antworten der einzelnen Gruppenmitglieder darzustellen	Gruppenarbeit	Material zur Plakatgestaltung
	Plakate präsentieren Aufgabe: Alle Gruppenteilnehmer/innen sollen sich beteiligen	Präsentationstechniken	
	Die Schüler/innen bewerten ich Mitarbeit selbst	Selbsteinschätzung	

Darauf kommt´s an:

- Tipp: Einheit 3 „Feedback-Regeln“ vor die Plakatpräsentation vorschalten!
- Die Fähigkeit, im Team zu arbeiten und Gruppenergebnisse vor einem Publikum vorzutragen, ist nicht nur Bestandteil der Abschlussprüfung, sondern auch eine gute Vorbereitung auf das Bewerbungsverfahren und die Anforderungen in der Berufswelt. Deshalb werden diese Kompetenzen im Verlauf der LEARN-AG regelmäßig trainiert und wiederholt.

Einheit **3** **Zeit:** Einführung: 1 Schulstunden dann durchgängig **Thema** Feedback-Regeln	

- Kritikfähigkeit gilt als zentrale Schlüsselqualifikation im Bereich der Kommunikation. Nur wenn in Arbeitsgruppen ein respektvoller Umgang herrscht, kann sich jede/r mit den eigenen Fähigkeiten einbringen.
- Die Schüler/innen lernen deshalb Kritik zu äußern und Kritik anzunehmen.
- Um die Klasse nicht zu überfordern, empfiehlt es sich, zunächst mit einer reduzierten Form der Feedback-Regeln zu arbeiten, und sie ggf. auszuweiten.

Ablauf Basisaktivitäten:

Modul	Inhalte	Methode	Material
Ich-Stärke **Ressourcenaktivierung** **Soziale Kompetenz** - Kommunikations- und Kritikfähigkeit	**Feedbackregeln einführen** • Die Trainer/innen spielen zu jeder Aussage der Feedback-Regeln eine Situationen vor (z.B. einer war bei dem anderen auf eine Party eingeladen und nun reden sie über den Abend) • Die Schüler/innen berichten nach jeder Sequenz, was ihnen aufgefallen ist. • Die Regeln werden somit gemeinsam erarbeitet.	Rollenspiel Kreisgespräch	Feedback-regeln als Kopiervorlage im Anhang S. 30
	Feedback-Regeln visualisieren auf ein Plakat schreiben	Plakatgestaltung	Plakat und Stifte
	Feedback-Regeln anwenden anschließend sollte direkt eine Plakatpräsentation o.ä. folgen, damit die Schüler/innen direkt üben können	Transfer, praktische Übung	erarbeitetes Plakat

Darauf kommt´s an:

- Die Feedback-Regeln müssen regelmäßig geübt und wiederholt werden.
- Das Plakat soll möglichst im Klassenraum verbleiben, bzw. während der LEARN-AG aufgehängt werden.
- Der/die Kooperationslehrer/in arbeitet auch im Unterricht danach.

Einheit 4 **Zeit** 2 Schulstunden **Thema** Interviews	

- Sich selbst in einer Videoaufzeichnung zu sehen ist für viele zunächst gewöhnungsbedürftig, hier geht es darum, sich an des Medium Video zu gewöhnen und einen kompetenten Umgang damit zu erlernen.
- Alle aktiv Beteiligen gewinnen Sicherheit im Agieren vor laufender Kamera.

Ablauf

Basisaktivitäten

Modul	Inhalte	Methode	Material
Ich-Stärke **Ressourcenaktivierung** **Soziale Kompetenz** außerdem: Medienkompetenz Teamfähigkeit	**Interview-Fragen erarbeiten** Anhand der Plakate aus Einheit 2 erarbeiten die Schüler/innen Interviewfragen zum Thema: Lebenslanges lernen lernen.	Tafelbild	
	Interviews durchführen Anzahl der Moderatoren und der Studiogäste Festlegen Interviews aufzeichnen	Rollenspiel Interviews	
	Video-Aufzeichnung anschauen **Auswertungsfragen** • Wie entsteht ein flüssiges Gespräch? • Was macht die Interviews für die Zuhörer interessant?	Auswertung	Videokamera, TV
	Interviews im Fernsehen analysieren anhand dieser Kriterien	Hausaufgabe	
	die Schüler/innen bewerten ihre Mitarbeit selbst	Selbsteinschätzung	

Darauf kommt´s an:

- Die Moderatoren sorgen für eine ausgewogene Sprechzeit für alle Beteiligten.
- Entscheidend ist, dass das Gespräch im Fluss bleibt und interessant für die Zuschauer ist. Deshalb sind Höflichkeit und Unterstützung von stilleren Mitschülern notwendig.
- Fragen nicht so formulieren, dass man mit ja/nein antworten kann.
- Fragen, die nicht verstanden wurden in anderen Worten wiederholen.

Einheit 5 **Zeit** 2 x 2 Schulstunden **Thema** Talkshow in der Expertenrunde	

- In Diskussionen zählen gute Argumente: Schüler/innen-Experten bereiten sich auf ihr selbstgewähltes Thema vor.
- Kommunikationsfähigkeit trainieren: eigene Meinung vertreten, freies Sprechen, Gesprächsführung .

Ablauf

Basisaktivitäten:

Modul	Inhalte	Methode	Material
Ich-Stärke **Ressourcenaktivierung** **Soziale Kompetenz** außerdem: Medienkompetenz Teamfähigkeit	**Wie werde ich Expert/in?** Begriffsklärung Schüler/innen sammeln Themen, zu denen sie Expert/innen werden wollen Jeweils 4-5 Schüler/innen ordnen sich den Themen zu **Aufgabe** 5 Pro- und Contra-Argumente auf einem Plakat notieren	brainstorming Tafelanschrieb Gruppenarbeit	
	Präsentation der erarbeiteten Argumente mittels Talkshow Formen von Talkshows sammeln, die die Schüler/innen vom Fernsehen her kennen Die Schüler wählen die Form der Talkshow selbst Zeitvorgaben machen!	Rollenspiel Talkshow	Videokamera, Mikrofon
	Aufzeichnung anschauen Vertiefte **Auswertungsfragen** siehe Anhang	Auswertung	Kopiervorlage Anhang S. 31
	Selbsteinschätzung		

Darauf kommt´s an:

- Der Fernsehkonsum der Schüler/innen kann motivierend genutzt werden und unterschiedliche Talkshows im Fernsehen werden kritisch hinterfragt.

Einheit 6 **Zeit** siehe unten **Thema** Kooperationsübungen	

- Die Kooperationsübungen bieten Gelegenheiten, Schlüsselqualifikationen zu trainieren und entstammen überwiegend aus beruflichen Trainings wie z.B. Azubi-Schulungen.

Ablauf Basisaktivitäten

Modul	Inhalte	Methode	Material
Entwicklung von Teamfähigkeit außerdem: Erwerb von Schlüssel-qualifikationen Soziale Kompetenz	9a **Brückenbau** 30 min Anhang S. 32	Kooperati-onsübung	Spielanlei-tung und Kopiervor-lagen im Anhang
	9b **Quadrate-Übung** 60 min Anhang S. 33-35		
	9c **Balltransport** 45 min Anhang S. 36		
	Selbsteinschätzung		

Darauf kommt´s an:

- Den Schüler/in soll klar vermittelt werden, dass es sich nicht um „Spiele“ handelt.
- Deshalb ist es sinnvoll, Kooperationsübungen erst in der 2. Hälfte der LEARN-AG durchzuführen, um den Bezug zur Arbeitswelt und zum lebenslangem Lernen lernen transparent machen zu können.

Einheit 7 **Zeit:** Schulstunden **Thema** Filmanalyse	

- Im Film werden 6 Jugendliche mit Migrationshintergrund zu den Themen: Familie, Schule, Freundschaft, Aufenthaltserlaubnis, Ausbildung und Heimat, interviewt. Die Schüler/innen sind aufgefordert, die Auswirkungen von Mirgation und die Benachteiligung von Migrant/innen zu erkennen und zu diskutieren.

Ablauf Basisaktivitäten:

Modul	Inhalt	Methode	Material
Entwicklung Interkultureller Kompetenz außerdem: Soziale Kompetenz Kommunikationsfähigkeit Teamarbeit	**Begriffsklärung**: „Migration“	Gruppengespräch	
	Eigenen Zugang finden: Was bedeutet für dich Heimat?	Einzelarbeit	Kärtchen und Stifte
	Film: „deutschland wäre meine richtige Heimat...“ 32 min Bezug: www.dieunmuendigen.de	Filmanalyse	Film, Video
	Kleingruppen **beobachten** je eine der vorgestellten Personen	Beobachtungsauftrag Gruppenarbeit	Kopiervorlage im Anhang S. 37
	Präsentation Arbeitsergebnisse aus Einzelarbeit „Heimat“ und Beobachtungsauftrag vorstellen	Präsentationstechnik	
	Einstieg in die Diskussion	Kreisgespräch	

Darauf kommt´s an:

- In der Diskussion soll deutlich werden, wo die Schüler/innen Gemeinsamkeiten oder Unterschiede in den Aussagen der vorgestellten Jugendlichen und sich selbst sehen.

Einheit 8 **Zeit:** Schulstunden **Thema** Fotografie Bildsprache, Komposition, Montage	

•

Ablauf

Basisaktivitäten:

Modul	Inhalte	Methode	Material
Entwicklung von Medienkompetenz			

Darauf kommt´s an:

Einheit **9** **Zeit:** Schulstunden **Thema** Video: Bildkomposition	

•

Ablauf Basisaktivitäten:

Modul	Inhalte	Methode	Material
Entwicklung von Medienkompetenz			

Darauf kommt´s an:

Einheit **10** **Zeit:** Schulstunden **Thema** Aktuelle Anlässe für Exkursionen nutzen	

- Die Beteiligung an einer realen Aktivität, wie z.B. die hier beschriebene Durchführung einer Aktion im Rahmen einer Ausbildungsmesse auf dem Mannheimer Maimarkt, bietet den Schüler/innen die Gelegenheit, ihre bis dahin erworbenen Kenntnisse mit „Ernstfall-charakter“ anzuwenden.
- Die hier beschriebene Einheit ist also beispielhaft zu verstehen und dient als Anregung für eigene Ideen und Möglichkeiten.

Ablauf Basisaktivitäten:

Modul	Inhalte	Methode	Material
Lernorganisations-kompetenz **Ergebnispräsentation** außerdem: Ich-Stärke Ressourcenaktivierung Soziale Kompetenz Medienkompetenz	**Ideen für eine Aktion** bei der Ausbildungsmesse mit den Schüler/innen sammeln In diesem Fall wurde für folgenden Vorschlag abgestimmt: **Umfrage mit Video bei Passanten zum Thema lebenslanges Lernen lernen**	Brainstorming	
	Die Schüler/innen stellen die Aufgaben selbst zusammen • Einen Stand für die LEARN.AG gestalten und betreuen • flyer und Namensschilder um die LEARN-AG und die Schüler/innen vorzustellen • Interviewfragen erarbeiten, und in Form von Fragebögen nutzen • Umfrage-Teams einteilen	Brainstorming	Papier, Schreibzeug Computer Videokamera, Mikrofon, TV
	Auswertung der Aktion Video-Aufzeichnungen präsentieren • Wie haben die Passanten auf die Interviews reagiert? • Welche Unterschiede gab es zwischen Schüler/innen und Erwachsenen?	Präsentationstechnik	
	Was waren meine Fähigkeiten, was konnte ich gut?	Selbsteinschätzung	

Darauf kommt´s an:

- Diese Aktion erfordert ein hohes Maß an sozialer Kompetenz und ermöglicht vielen Schüler/innen Erfolgserlebnisse!

Einheit **11** **Zeit:** Vorbereitung: 2 x 30 min Durchführung: 2-3 Schulstunden Auswertung: 1 Schulstunde **Thema** Selbstorganisierte Exkursionen	

- Ziel ist nicht, einen Schulausflug durchzuführen, sondern die selbstorganisierte Exkursion ist als Experiment zu betrachten und ist abgesehen von den vorgegebenen Rahmenbedingungen ganz in die Hände der Schüler/innen zu legen.

Ablauf Basisaktivitäten:

Modul	Inhalte	Methode	Material
Lernorganisations-kompetenz und Ergebnispräsentation außerdem: Ich-Stärke Ressourcenaktivierung Soziale Kompetenz	**Vorbereitung Teil 1** • Rahmenbedingungen für die Exkursion vorstellen • Schüler/innen sammeln **Ideen für eine Exkursion** • Die Schüler/innen ordnen sich den Vorschlägen zu, es werden **Kleingruppen** gebildet • die Kleingruppen arbeiten den Vorschlag nach dem Raster aus und sammeln die nötigen Informationen	overhead-Folie Brainstorming Tafelanschrieb Hausaufgabe	Raster als Kopiervorlage im Anhang S. 38
	Vorbereitung Teil 2 • Die Kleingruppen stellen ihre Ausarbeitungen vor • Entschieden wird für die Exkursion die - realistisch und - am besten ausgearbeitet ist.	Präsentationstechnik	
	Durchführung	Exkursion	
	Auswertung • Was hat gut / nicht gut geklappt? • Wie wurde mit Schwierigkeiten umgegangen? • Wie war es in der Verantwortung zu sein? • Wie haben die Gruppenmitglieder die Verantwortlichen unterstützt?	Kreisgespräch Selbsteinschätzung	

Darauf kommt´s an:

- Grundsatz: Fehler sind dazu da, dass alle daraus lernen!

Einheit	**12**
Zeit:	3 x 2 Schulstunden Schüler/innen arbeiten auch außerhalb der AG-Zeiten
Thema	Selbständige Gruppenarbeit

- Die Schüler/innen arbeiten selbständig zu einem selbstgewählten Thema.
- Sie sind vor allem aufgefordert, ihre Recherche außerhalb ihres bekannten Aktionsradius durch zu führen.

Ablauf

Basisaktivitäten:

Modul	Inhalte	Methode	Material
Lernorganisations-kompetenz und Ergebnispräsentation außerdem: Ich-Stärke Ressourcenaktivierung Soziale Kompetenz	**Einführung in die Gruppenarbeit** 2 Schulstunden • Gruppenfindung • Themenfindung • Vorgehensweise anhand des Rasters erklären • to-do-Liste anhand des Rasters erarbeiten • festlegen • Die Trainer/innen unterstützen die Kleingruppen mit Vorschlägen	Aufgabe über overhead-Folie erklären Hausaufgaben Kopiervorlagen in Schnellhefter	Kopiervorlage im Anhang S. 39-41
	Gruppenarbeit 2-4 Schulstunden • AG-Zeiten nutzen, um an der Gruppenarbeit weiter zu arbeiten • Recherchen finden außerhalb der AG-Zeiten statt • Zwischenstand abfragen • Weitere Hilfestellungen geben	Recherche Präsentationsvorbereitung	to-do-Listen

Darauf kommt´s an:

- Einführung in unterschiedliche Präsentationsformen, siehe Kopiervorlage S. 40
- Erfolgskriterien besprechen: Mitarbeit, Kreativität, Zuverlässigkeit

Einheit **13** **Zeit:** 4-6 Schulstunden **Thema** Präsentation der Selbständigen Gruppenarbeiten	

Ziel

- Klare Präsentations-Regeln geben Sicherheit für die Präsentation selbst!
- Wichtig ist, die Vielzahl von Präsentationsformen zu erproben (siehe Foto: Exkursion als Präsentationsform).

Ablauf

Basisaktivitäten:

Modul	Inhalte	Methode	Material
Lernorganisations-kompetenz und Ergebnispräsentation außerdem: Teamfähigkeit Ich-Stärke Ressourcenaktivierung Soziale Kompetenz Medienkompetenz	**Präsentationsregeln** mit der Gruppe erarbeiten, visualisieren und im Klassenraum aufhängen	Brainstor-ming	Plakat und Stifte Kopiervor-lage im Anhang S. 42
	Auswertung der Gruppenarbeit die Kleingruppen entscheiden, ob sie **ein Feedback wollen**. Es beginnen die 1. Schüler/innen, dann die 2. Trainer/innen. 3. Kritik üben anhand der Feedback-Regeln	Präsen-tationstech-nik	Plakat mit Feedback-Regeln
	Die Trainer/innen machen sich zu den Arbeitsergebnisse und Präsentationen der jeweiligen Schüler/innen **Notizen, die in den Quali-Pass einfließen**	Zertifizierung	
	Die jeweiligen Gruppenmitglieder be-werten ihre Zusammenarbeit selbst, ggf. ausführlich mit Kommentar	Selbst-einschätzung	

Darauf kommt´s an:

- Da die Schüler/innen hier sehr intensiv gearbeitet haben, soll für die Präsentation und die Auswertung der Ergebnisse genügend Zeit einkalkuliert werden.
- Variation: Auch die Schüler/innen im Publikum können ein Feedback von den Vortragenden bekommen: „Wie wurden die Vortragenden unterstützt?“

Einheit **14** **Zeit:** Vorbereitung: 2 Schulstunden Besuch: 1 Vormittag Auswertung: 2 Schulstunden **Thema** Besuch eines Ausbildungszentrums	

- Hier bietet sich die Gelegenheit einer geschlechtsspezifischen Einheit zur Erweiterung des Berufswahlspektrum: In geschlechtshomogenen Gruppen können typische Berufe des anderen Geschlechts erkundet und Rollenzuschreibungen kritisch hinterfragt werden.

Ablauf Basisaktivitäten:

Modul	Inhalte	Methode	Material
Berufsorientierung - Fit für die Ausbildung außerdem: Lernorganisationskompetenz Soziale Kompetenz Erwerb von Schlüsselqualifikationen	**Vorbereitung** Die **Trainer/innen** haben den Besuch mit dem/r dortigen Ansprechpartner/in im Vorfeld abgeklärt: • Besichtigung • Gespräch mit Azubis • Formen der Geschlechtsspezifische Berufsorientierung abklären		
	Vorbereitung Die **Schüler/innen** bereiten den Besuch selbständig vor: • Fragebogen erstellen: was wollen wir wissen? • Aufgaben verteilen: - Anfahrt - Begrüßung - Fragen stellen, Gespräch führen - Verabschiedung und ein Dankeschön überreichen	Gruppenarbeit und Einzelarbeit Hausaufgaben	
	Durchführung des Besuchs		Fragebögen
	Auswertung • Ergebnisse der Fragebögen vorstellen, • Eigene Berufswahl thematisieren • Bezug zu lebenslangem Lernen lernen herstellen	im Schnellhefter dokumentieren	

Darauf kommt´s an:

- Die eigentliche Berufsorientierung findet in Klasse 9 statt. Hier geht es also nicht ausschließlich darum, Informationen zu den Berufen zu erhalten, sondern den Besuch selbständig zu organisieren und zu lernen Gespräche mit den dortigen Ansprechpartner/innen selbständig zu führen.

Einheit **15** **Zeit:** Vorbereitung: 2 Schulstunden Durchführung: 1 Vormittag Auswertung: 2 Schulstunden **Thema** Besuch einer Berufsschule	

- Durch die praktische Tätigkeit gewinnen die Schüler/innen konkrete Einblicke in die verschiedenen Berufsfelder.

Ablauf Basisaktivitäten:

Modul	Inhalte	Methode	Material
Berufsorientierung - Fit für die Ausbildung außerdem: Lernorganisationskompetenz Soziale Kompetenz Erwerb von Schlüsselqualifikationen	**Vorbereitung** Die **Trainer/innen** haben den Besuch mit dem/r dortigen Ansprechpartner/in abgeklärt: • Aktivität in 2 der Lehrwerkstätten, (2 Gruppen arbeiten parallel) • Anleitung durch Berufsschüler/innen		
	Vorbereitung Die **Schüler/innen** bereiten den Besuch selbständig vor: • was wollen wir wissen? • Aufgaben verteilen: - Termin vereinbaren - Anfahrt - Begrüßung - Fragen stellen - Verabschiedung und ein Dankeschön überreichen	Gruppenarbeit Hausaufgaben	
	Durchführung des Besuchs • die Schüler/innen stellen selbst etwas her (Bspw. Holzwerkstatt - Kerzenständer, Pharmazie – Cremes in Tuben füllen und Vitaminpillen herstellen) • sie bearbeiten ihre Laufzettel	Exkursion	Laufzettel als Kopiervorlage im Anhang S. 42
	Auswertung • Ergebnisse der Fragebögen vorstellen • Eigene Berufswahl thematisieren • Bezug zu Lebenslangem Lernen lernen herstellen	**im Schnellhefter dokumentieren**	

Darauf kommt´s an:

- Aufgrund der Anleitung durch die Berufsschüler/innen finden die Schüler/innen der AG guten Zugang zu den Inhalten!

Einheit **16** **Zeit:** Vorbereitung 2 Schulstunden Durchführung 2 Schulstunden Auswertung 2 Schulstunden **Thema** Biografie-Recherchen	

- Die Schüler/innen bekommen hier die Gelegenheit Berufs-Biografien kennen zu lernen, die von Lebenslangem Lernen geprägt sind und erfahren die Relevanz von Schlüsselqualifikationen.

Ablauf

Basisaktivitäten:

Module / Ziele	Inhalte	Methode	Material
Berufsorientierung - Fit für die Ausbildung außerdem: Lernorganisationskompetenz Soziale Kompetenz Erwerb von Schlüsselqualifikationen	**Vorbereitung** • Die Trainer/innen stellen Kontakt her zu 4 Selbständigen, deren Biografie von lebenslangem Lernen lernen geprägt ist (bsw. über die Kammern)		
	• Die Klasse ordnet sich diesen Personen zu. • Die Schüler/innen bereiten den Besuch selbständig vor: • Fragebogen erstellen: was wollen wir wissen? • Aufgaben verteilen: - Terminvereinbarung - Anfahrt - Terminvereinbarung - Begrüßung - Fragen stellen - Verabschiedung und ein Dankeschön überreichen	Gruppenarbeit Hausaufgaben	
	Durchführung der Besuche	Exkursion	Fragebögen
	Auswertung • Wie verliefen die Gespräche? • Ergebnisse der Fragebögen vorstellen, • Eigene Berufswahl thematisieren • Bezug zu lebenslangem Lernen herstellen	im Schnellhefter dokumentieren	

Darauf kommt´s an:

- Wichtig ist, dass die Schüler/innen üben, die Gesprächsführung bei den Besuchen selbst in die Hand zu nehmen und mit der realen Berufswelt in Kontakt kommen.

Einheit **17** **Zeit:** Schulstunden **Thema** Stärke-Schwäche-Analyse Quali-Pass	

- Die Stärke-Schwäche-Analyse bezieht sich ausschließlich auf Schlüsselqualifikationen, die im Verlauf der LEARN-AG zu beobachten waren.
- Sinnvoll ist eine Auswahl von Schlüsselqualifikationen zu treffen (vgl. Kopiervorlage) und diese anhand von Beispielen den Schüler/innen genau zu erklären.

Ablauf Basisaktivitäten:

Modul	Inhalte	Methode	Material
Berufsorientierung - Fit für die Ausbildung außerdem: Ich-Stärke Ressourcenaktivierung	**Selbsteinschätzung der Schüler/innen** Jede/r Schüler/in bearbeitet den Analysebogen zu den eigene Stärken und Schlüsselqualifikationen.	Einzelarbeit	Analysebogen Kopiervorlage im Anhang S. 43
	Einschätzung der Trainer/innen Die Trainer/innen sammeln die Bögen ein und tragen ihre eigene Einschätzung mit einer anderen Farbe ein.	Feedback der Trainer/innen	
	Die Auswertungsgespräche finden jeweils einzeln oder mit 2 Schüler/innen gemeinsam statt Inhalt: • Abweichungen der Einschätzungen zwischen Schüler/in und Trainer/in • positive Entwicklungen und Nachholbedarf thematisieren • Stärken mit der Berufswahl abgleichen • Zertifizierung im Quali-Pass transparent machen	Einzelgespräche mit den Trainer/innen im Schnellhefter dokumentieren	ausgefüllte Fragebögen

Darauf kommt´s an:

- Positives verstärken, Selbstüber- oder unterschätzungen bzgl. der Berufswahl auf einen realistischen Boden bringen.
- Die Stärke-Schwäche-Analyse dient als Grundlage für die Bewertung im Quali-Pass

Abschlussveranstaltung **Zeit:** Vorbereitung: 2 x 2 Schulstunden vorbereiten, durchführen, aufräumen **Thema** Präsentation der Ergebnisse der LEARN-AG	

- Die Schüler/innen finden hier Gelegenheit, die erworbenen Kompetenzen aus der LEARN-AG vor einem selbstgewählten Publikum vorzuführen.

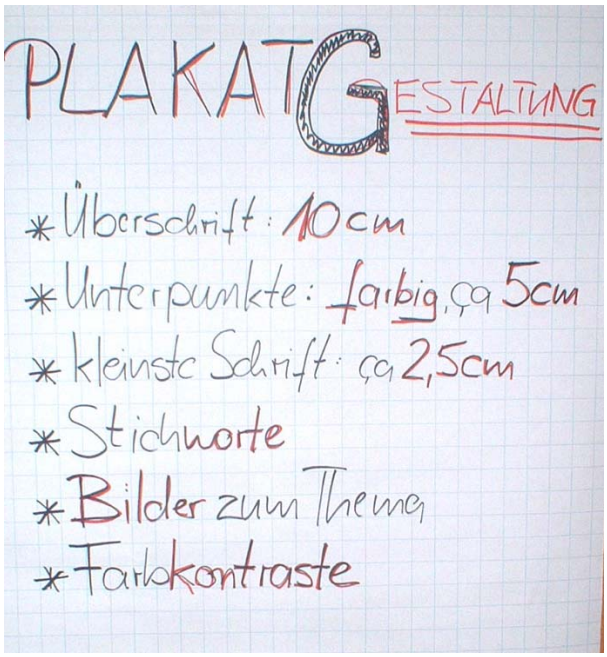
Ablauf

Basisaktivitäten:

Modul	Inhalte	Methode	Material
Lernorganisations-kompetenz **ch-Stärke** **Ressourcenaktivie-rung** **Soziale Kompetenz** **Teamfähigkeit** **Medienkompetenz** **Ergebnispräsentati-on**	**Vorbereitung** Aufgaben sammeln und verteilen • Wer wird eingeladen (Eltern, Leh-rer/innen, Freund/innen, Kooperati-onspartner/innen)? • Wer präsentiert was (Fotos der Fotoreporter, Videoaufzeichnungen, Plakate...) ? • Bewirtung • Finanzrahmen / Einnahmen • Raum, Datum, Uhrzeit • Programm entwerfen • Präsentationen wiederholen oder entwerfen und einüben • Moderation durchs Programm • Einladungs-flyer am PC erstellen und verschicken	brainstor-ming Gruppenar-beiten Hausauf-gaben	Plakate Schreib-zeug PC erstelltes Material aus der LEARN-AG
	Durchführung der Abschlussveran-staltung Präsentation der Ergebnisse der LEARN-AG • Die Trainer/innen überreichen die Quali-Pässe	Präsen-tationstech-niken	
	Aufräumen Verabschieden		

Darauf kommt´s an:

- Die Motivation zur Entwicklung von Lernkompetenzen kann durch Erfolg und Anerken-nung von außen verstärkt werden!



10 Tipps zur Präsentation:

1. Kein Vortrag ohne Einstieg!
2. Sage oder zeige deinen Zuhörern, was auf sie zukommt!
3. Lass dein Publikum nicht nur hören sondern auch sehen!
4. Nur gut lesbare Plakate und Folien erhöhen das Interesse!
5. Weniger ist häufiger mehr auf einem Plakat!
6. Probe die Präsentation vor einem bekannten Publikum!
7. Schau dein Publikum während der Präsentation an!
8. Sprich deutlich, laut genug und nicht zu schnell!
9. Drück dich verständlich aus, erkläre Fremdwörter!
10. Runde deinen Vortrag ab, der letzte Eindruck ist der wichtigste!

Die Finger-Methode
Alle sitzen im Kreis und schließen die Augen (um Gruppendruck zu vermeiden). Die Trainer/innen stellen Auswertungsfragen, die Schüler/innen antworten, indem sie Finger heben, wobei 10 Finger für sehr gut und 0 Finger für sehr schlecht steht. Dann öffnen alle die Augen und schauen, wie die anderen den Verlauf eingeschätzt haben. Die Trainer/innen thematisieren extreme Ergebnisse oder Unterschiede und fragen nach.

Zahlenstrahl
Die Trainer/innen markieren auf dem Boden mit Klebeband einen Zahlenstahl mit %-Angaben. 100 % ist sehr gut, 0 % ist sehr schlecht. Die Trainer/innen stellen Auswertungsfragen, die Schüler/innen positionieren sich entsprechend ihrer Einschätzung auf dem Zahlenstahl. Die Trainer/innen thematisieren extreme Ergebnisse oder Unterschiede und fragen nach.

Punkten
Den bisherigen Programm-Verlauf mit der Klasse auf einem Plakat sammeln und punkten lassen: „Wobei hast du am meisten gelernt?“

Smilys & Kommentare
Die Schüler/innen füllen die Bögen aus, die Trainer/innen sammeln sie ein, werten sie aus und melden die Ergebnisse an die Klasse zurück.

Variante 1

Wie habe ich heute mitgearbeitet?				
☹☹	☹	😐	☺	☺☺
Warum?				

Variante 2

Name:_____ Datum:_____ Thema: _____					
	☹☹	☹	😐	☺	☺☺
Ich habe etwas Neues gelernt.					
Ich möchte an dem Thema weiterarbeiten.					
Es hat mir Spaß gemacht.					
Ich habe mich beteiligt.					
Die ganze Gruppe hat etwas gelernt.					
Mein Kommentar:					

Anhang: Kopiervorlage für **Einheit 1** S. 9

Fragenkatalog:

1. Was ist für dich „Lernen“?

2. Wo hast du schon überall etwas gelernt?

3. Was bringt dir das Gelernte?

4. Wo hast du etwas gelernt, was Spaß macht und nützlich ist?

5. Von welchen Personen hast du schon etwas gelernt?

6. Was würdest du gerne lernen?

7. Welche Erfolgserlebnisse hattest du beim Lernen?

8. Welche Worte kennst du noch für „Lernen“?

9. Was fällt dir zum lebenslangen Lernen ein?

10. Kennst du jemand der nach seiner Berufsausbildung noch etwas dazu gelernt hat oder noch eine weitere Ausbildung gemacht hat?

11. Was ist für dich „naseweiß“/neugierig?

Feedback geben

Sei direkt!

- möglichst bald danach
- fragen, ob es erwünscht ist

Sprich über dich selbst!

- nicht: „Das ist doof!“ Wer nur beurteilt wird hört nicht mehr zu

- sondern: „Mir hat das nicht gefallen weil...“
oder: „Ich fühle mich dabei...“

Gib positives Feedback!

- sag auch, was dir gefallen hat

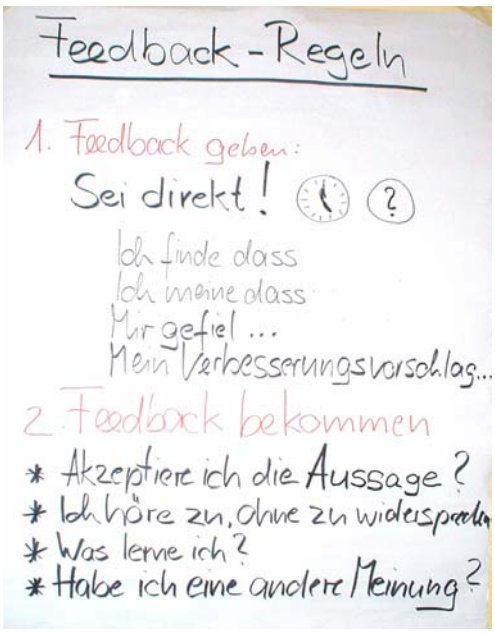
Feedback bekommen

Nimm Feedback nur, wenn du willst!

Höre zu, ohne zu widersprechen

- und überlege, was du daraus lernen kannst

Gutes Feedback hilft allen, aus den eigenen Fehlern zu lernen!



Beispiel eines mit der Klasse erarbeiteten Plakats

AUSWERTUNG der Talkshows / Videoaufzeichnung

Fragen nach der Technik:

- Wie ist die Bild- und Tonqualität?
- Wie ist die Kameraführung?

Fragen nach dem Interview:

- Wie war der erste Eindruck?
- Hat es ein echtes Gespräch gegeben?
- Wie sind die Moderatoren auf die Studiogäste eingegangen?
- Haben die Moderatoren sich über die Studiogäste im Vorfeld informiert?
- Wie haben die Studiogäste sich präsentiert?
- War der Inhalt spannend und interessant?

Fragen zur persönlichen Darstellung:

- Wie war die Sprachwahl (Dialekt, gekünstelt, natürlich)?
- Was drückte die Körperhaltung aus?
- Was drückte die Mimik aus?

1. **Ziel:**
   Kooperation, Kummunikation

2. **Rahmenbedingungen**
   Anzahl der Teilnehmer/innen: mindestens 10

   Dauer: 20 Minuten

   Material: Feste Stühle (keinesfalls Klappstühle!) oder große Pappkartons oder Packpapier (groß genug, dass man mit beiden Füssen darauf stehen kann).
   Raum: großer Seminarraum

3. **Ablauf**
   Zwei gleich große „Teams" bilden. Die Spielerinnen stellen sich in zwei Reihen auf die Stühle oder Kartons gegenüber auf, mit einem freien Stuhl oder Karton zusätzlich an jedem Reihenende. Die letzte Spielerin nimmt den freien Stuhl (oder Karton) hoch und gibt ihn der Nebenstehenden weiter, diese an die nächste Person, usw., bis der Stuhl beim ersten Teammitglied angelangt ist, das ihn auf den Boden stellt und darauf steigt. Die ganze Reihe rückt dann nach, so dass am Ende wieder ein Stuhl frei ist, der wieder nach vom gereicht wird, usw. Das Team, welches zuerst ans Ziel kommt (also am schnellsten die Brücke baut), gewinnt.

   Wenn Stühle verwendet werden und eine Spielerin umfällt, scheidet sie aus. Das betroffene Team darf weiterspielen, muss aber zwei Stühle weiterreichen.

(Literatur:: Demokratie Macht Schule)

Quadrate-Übung

Spielidee: in einer Kleingruppe Puzzles zusammenstellen

Material: Umschläge mit den Einzelteilen von Quadraten (S. Abbildung)

Spielablauf: Teilen Sie die Klasse in Fünfergruppen auf; übriggebliebene Schüler/innen haben Beobachtungsstatus und verteilen sich auf die Gruppen. Jede Gruppe setzt sich an einen Tisch, auf dem fünf Umschläge jeweils mit verschieden Einzelteilen der Quadrate liegen. Die Aufgabe ist, fünf gleich große Quadrate herzustellen. Die Gruppe ist erst dann fertig, wenn jedes Mitglied ein vollständiges Quadrat vor sich liegen hat. Beobachter/innen haben die Aufgabe, auf die Einhaltung der Regel und die Reaktionen der Beteiligten zu achten – dazu können sie Notizen machen.

Klären Sie die Regeln:

1. Niemand darf reden
2. Niemand darf um ein Teil bitten oder sonst wie signalisieren, dass sie/er ein bestimmtes Teil braucht
3. Niemand darf direkt in die Finger einer/s anderen eingreifen
4. Jede/r darf Teile aus der Mitte des Tisches nehmen. Jedoch dürfen die Teile nicht in der Mitte zusammengefügt werden.

Auswertung:

Auf die Übung bezogen: Es soll vor allem die Effektivität der Zusammenarbeit in der Gruppe ausgewertet werden. Fragen Sie zuerst die Beobachterinnen nach ihren Eindrücken.

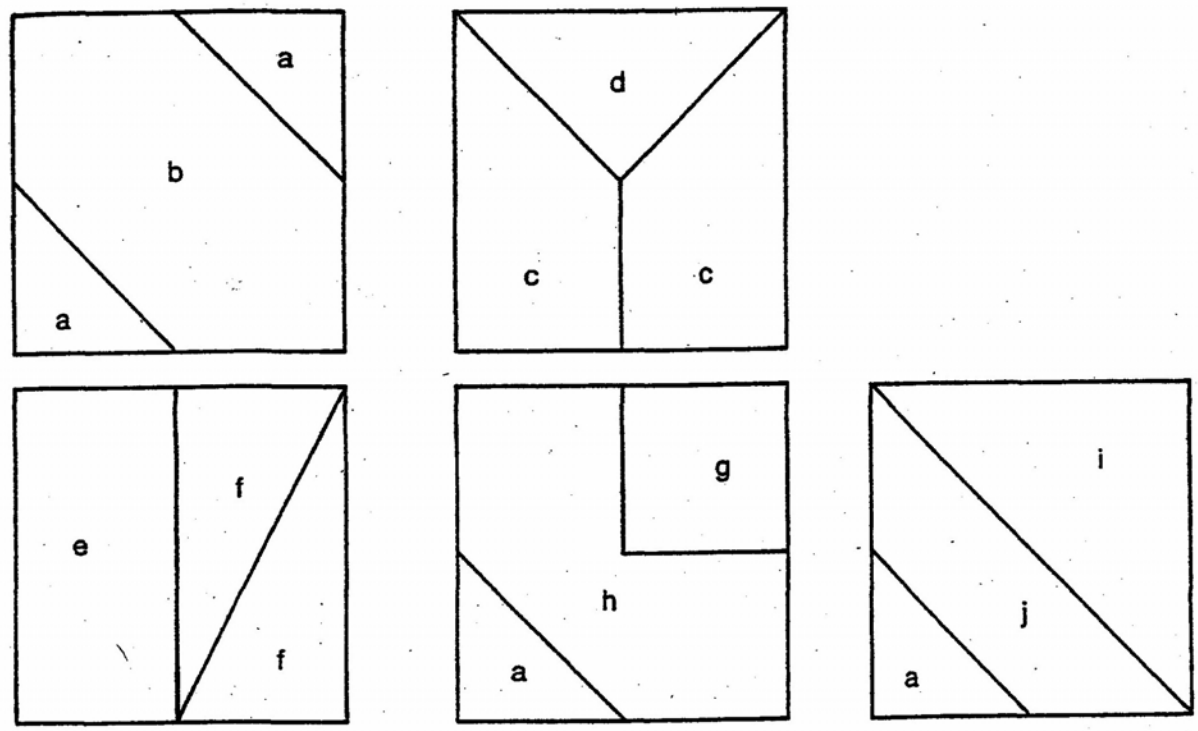
Dann erzählen die Gruppenmitglieder, wie sie die Übung erlebten. Fragen Sie: Was machte Spaß, was war schwierig? Haben alle Gruppenmitglieder gleichberechtigt zusammengearbeitet?

Falls einzelne dominierten: warum, wie ging es den anderen dabei? Auf die sonstige Klassensituation bezogen: Wie kann man jemandem helfen, ohne gleich die Aufgabe für ihn zu erledigen?

Variationen: Sie können den Beobachtenden schriftliche Beobachtungsaufgaben geben.

Hinweise zur Herstellung der Puzzles: Schneiden Sie die Puzzleteile aus fester Pappe. Die Quadrate haben einen Durchmesser von 15 cm und müssen sehr genau ausgeschnitten werden. Schreiben Sie die Buchstaben klein auf die Rückseite. Die Teile werden auf fünf Umschläge mit jeweils einem großen Buchstaben verteilt:

Umschlag A enthält folgende Teile: i, h, e
Umschlag B enthält folgende Teile: a, a, a, c -
Umschlag C enthält folgende Teile: a, j '
Umschlag D enthält folgende Teile: d, f
Umschlag E enthält folgende Teile: g, b, f, c



Auswertung für die Beobachter/innen

	☹	😐	☺	Tipps
Bemüht sich jede/r in der Gruppe mitzumachen?				
Kann jede/r seine/ihre Lösungsvorschläge einbringen?				
Wird fair und freundlich zusammengearbeitet?				
Wird schnell gearbeitet?				
Wurde in der Gruppe ein gutes Ergebnis erreicht?				

Quadrate-Übung

Auswertung für die Gruppenteilnehmer/innen

	☹	😐	☺	Kommentar
Hat sich jede/r in der Gruppe bemüht mitzumachen?				
Konnte jede/r seine Lösungsvorschläge einbringen?				
Wurde fair und freundlich zusammengearbeitet?				
Wurde schnell gearbeitet?				
Bist Du mit dem Ergebnis der Gruppenarbeit zufrieden?				

Material
2 Schlüsselringe (Durchmesser ca. 5cm) an denen 20 Schnüre (1,5mm dick und 2m lang) befestigt sind
2 leere Glasflaschen
2 Tennisbälle

Vorbereitung
Es werden 2 Teams gebildet.
Die Flaschen werden in einem Abstand zu einander aufgestellt, der Schlüsselring wird über den Flaschenhals gesteckt und die Schnüre werden strahlenförmig ausgebreitet. Die Teams stehen im Kreis um die Schnurenden herum. Die Tennisbälle werden auf die Flaschenhälse gelegt.

Spielanleitung
Auf ein gemeinsames Startzeichen nehmen die Mitspieler/innen alle Schnurenden in die Hand und haben die Aufgabe, den Tennisball anzuheben und auf dem Flaschenhals der gegnerischen Mannschaft abzulegen. Das Team, dem dies zuerst gelingt, hat gewonnen.

Regeln
Wenn der Tennisball runter fällt, beginnt die Mannschaft von vorne, wobei der/die Trainer/in den Ball wieder auf den Flaschenhals legt.
Die Schnüre dürfen nur am Ende gehalten werden.

Darauf kommt´s an:

Kommunikation: Absprachen treffen
Konzentration: Der Balltransport gelingt nur, wenn alle am gleichen Strang ziehen
Durchhaltevermögen: Umgang mit Misserfolg
Auswertung: Wer nimmt welche Rolle ein?, Wurde einander zugehört?, Wie wurden die Lösungsverschläge umgesetzt?

„deutschland wäre meine richtige heimat....“

Ich beobachte

_____

Was sagt er/sie zu:

1. Familie

2. Schule

3. Freundschaft

4. Aufenthaltserlaubnis / Staatsbürgerschaft

5. Ausbildung

6. Heimat

Rahmenbedingungen:
eigene Vorschläge für Exkursionen

1. Die Exkursion soll etwas mit Lebenslangem Lernen, dem Motto unserer AG zu tun haben

2. Das Thema soll möglichst viele interessieren

3. Die Exkursion muss vorbereitet werden, d.h. 3 wichtige Fragen formulieren, die die Gruppe bearbeitet.

4. Organisatorisches abklären:
   - Fahrt
   - Kosten
   - Öffnungszeiten
   - Führung oder Ansprechpartner
   - innerhalb der AG-Zeit
   -

Thematische Gruppenarbeit

Lernorganisation
Medienkompetenz

Themen:

ca. 5 Schüler/innen suchen sich ein eigenes Thema selbst aus, das sie persönlich interessiert.

Recherche

1. **Internet**,
   Suchmaschinen (google, yahoo) für Texte und Fotos

   und

2. eine **Institution** besuchen und dort eine **Person** dazu interviewen,
   mit Tonband, Video, Photo oder schriftlich aufzeichnen und dokumentieren

   - Es muss wenigstens eine Adresse einer Einrichtung oder eines Vereins zum Thema genannt werden

   und

3. **Schul- oder Stadtbücherei** besuchen:
   Bücher oder Zeitschriften für Texte und Fotos

   - Es müssen wenigstens 3 Literaturangaben zum Thema gemacht werden (Bücher, Zeitschriften, Artikel...)

Raster für den Vortrag:

1. Was? Das Thema vorstellen
2. Warum interessiert es eure Gruppe?
3. Wichtige Informationen?
4. Was ist daran interessant für die anderen AG-TeilnehmerInnen ?

Präsentation:

Gemeinsamer Bericht oder Vortrag (ca. 10 – 15 Minuten)

1. Fotos
   oder
2. overhead-Folien
   oder
3. Videoaufzeichnungen
   oder
4. Plakat
   oder
5. Vorführung
   oder
6. eine Experten-Talkrunde
   oder
7. organisierter Besuch einer passenden Institution
   oder
8. Diktiergerät
   oder
9. .....

Darauf kommt es an:

- Alle in der Gruppe arbeiten mit, wobei die Aufgaben je nach Fähigkeiten verteilt werden.
- Ideenreichtum und Kreativität
- Zuverlässiges und selbständiges Arbeiten

Zeitraum: von bis
Zwischenbericht: Hilfestellungen, Tipps, Material

Datum der Präsentation

Gearbeitet wird vor allem außerhalb der AG-Zeiten.

Ihr erreicht uns außerhalb der AG-Zeiten unter....

to do – Liste
Thema:_____

Namen:_____

was	wer	wie	bis wann

AG-LEARN Name der Berufsschule	Datum	Name des Schülers/der Schülerin:
Teilnahme bestätigt: Kurzzeichen der leitenden Lehrkraft:		Klasse: Name der Realschule:

Ausbildungszweig: _____

Was hast du in der Werkstatt/dem Labor gemacht?

Was hast du heute Neues dazugelernt in Bezug auf lebenslanges Lernen?

Welche Ausbildungsberufe kann man hier erwerben?

Was lernt man in der Ausbildung?

Wie ist die Ausbildung aufgebaut?

Wo arbeitet man später?

Anhang: Kopiervorlage zu **Einheit 17** S. 25

Datum:_____

Stärke-Schwäche-Analyse für:_____

Schlüsselqualifikationen

Persönliche Fähigkeiten

	☹☹	☹	☺	☺☺
Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit				
Lern- und Leistungsbereitschaft				
Verantwortungsbereitschaft und Selbständigkeit				
Umgang mit Konflikten				
Eigene Ideen einbringen				

Soziale Fähigkeiten

	☹☹	☹	☺	☺☺
Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit				
Höflichkeit und Freundlichkeit				
Respekt gegenüber anderen und sich selbst				

Unterschrift der Trainer/innen

Literaturhinweise

Bericht der Expertengruppe des Forum Bildung
Arbeitsstab der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung 2001

„**Selbstgesteuertes Lernen**“ Bundesministerium für Bildung und Forschung 1999

“**Lebenslanges Lernen – Karriere einer Leitidee**“ Katrin Kraus, Bertelsmann, Bielefeld, 2001

“**Weiterbildung: Teilhabe am Wissen der Gesellschaft**“ Heinz H. Meyer (Hrg.) Adolf Grimme Institut, München, 2001

Spiele für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Praxismappe Bundesjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt 1990

Kooperative Abenteuerspiele Band 1 & 2
Gilsdorf, Kistner Kallmeyer 2001

Demokratie Macht Schule
hrsg. von DGB Landesbezirk Nord, Abteilung Jugend

Herausgeben:

Susanne Oefinger
Mario Di Carlo
Interkulturelles Bildungszentrum gGmbH
H 2, 2
68159 Mannheim
Tel: 0621 – 147 30
www.ikubiz.de

in Zusammenarbeit mit

Frau Sigrid Kiem, Sandhofen-Schule Mannheim
Herr Dr. Werner Hakala, Humboldt-Schule Mannheim

An der konzeptionellen Entwicklung waren beteiligt:

- Stadt Mannheim: LEARN Lernende Region Rhein-Neckar
- Interkulturelles Bildungszentrum gGmbH, Mannheim
- Staatliches Schulamt Mannheim
- Heinrich-Lanz-Schule 2
- ABB Training Center Rhein-Neckar GmbH Mannheim (BaWü)
- Tulla Realschule Mannheim (Ba-WÜ)
- Sandhofen Haupt- und Realschule Mannheim (BaWü)
- Handwerkskammer Mannheim (BaWü)
- Arbeitsamt Mannheim (BaWü)
- Zukunftswerkstatt Wissenschaft und Technik/Landesmuseum für Arbeit und Technik Mannheim (BaWü)
- Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie, Mainz (Rheinland-Pfalz)
- Evangelische Akademie Baden (BaWü)

Kooperationspartner in der Modellphase

- ABB Juniorfabrik
- Roche Diagnostics
- Heinrich-Lanz-Schule 2
- Landesmuseum für Arbeit und Technik – Zukunftswerkstatt
- Handwerkskammer, Cairo-AG
- Teilprojekte des Interkulturellen Bildungszentrums